

Am 11. Mai 1902 kam Regers zweite Orgelsonate d-moll op. 60 erstmalig zur Aufführung.

Reger war mit seinen Eltern erst vor kurzem nach München gezogen, als er diese Sonate gegen Ende des Jahres 1901 abschloss. Obwohl er große Erwartungen in den Ortswechsel gesetzt hatte und einen Karrieresprung erhoffte, geriet der junge Komponist jedoch schon bald in Konflikte mit der ansässigen Kritik. Reger-Orgelkonzerte in der Hochburg der „Neudeutschen“ zu veranstalten, wie es noch im Jahre 1901 Karl Straube getan hatte, bzw. dortselbst seine neue Sonate zu Gehör zu bringen, schien ihm daher kaum wünschenswert. So schrieb er noch am 2. Dezember 1902 als Antwort auf Pläne Straubes, ein weiteres Orgelkonzert in Regers neuem Wirkungsort zu veranstalten, an den Freund: „Wenn man wie Schillings etc. etc. z. B. den Anfang von op. 57 [...] als ‚unmusikalisch‘ bezeichnet – solchem Philisterthum gegenüber kämpft man vergebens! Also kein Orgelconcert in München! Meine Sache muß langsam auswärts wachsen! Orgelconcerte in Berlin, Leipzig, ja, das ist etwas anderes.“

Während Reger sich in München zunächst als Liedbegleiter einen Namen machte, blieb bereits die Uraufführung der Orgelsonate einer anderen Stadt – und auch einem anderen Interpreten als dem unermüdlich Reger auf seine Programme setzenden Karl Straube – vorbehalten. An dem genannten Sonntagnachmittag spielte der 1867 in Hildesheim geborene Organist Hermann Dettmer das frisch bei F. E. C. Leuckart in Leipzig gedruckte Werk neben dem *Kyrie* und dem *Benedictus* aus op. 59, den Choralphantasien über *Wie schön leucht' uns der Morgenstern* op. 40 Nr. 1 und *Wachet auf, ruft uns die Stimme* op. 52 Nr. 2 sowie Werken von Brahms und Bach auf der durch Friedrich Ladegast überholten Barockorgel im idyllisch an der Saale gelegenen, baulich bis in die Frühromanik zurückreichenden Merseburger Dom.

Wie ein aufgeschlossener Rezensent im Heft 8 der *Urania* vermerkte, „erfreute sich“ das Konzert „nicht gerade eines zahlreichen Besuches, da das herrliche Frühlingswetter und die ‚Elektrische‘ Viele hinausgelockt hatten“, doch bestach zumal die keineswegs leicht zu rezipierende Sonate als ein „Meisterwerk in Erfindung und Construction“ – ganz im Gegensatz zu deren Wirkung in der gut besuchten, jedoch eher kritische Stimmen fördernden zweiten Aufführung im Rahmen von Straubes erstem Leipziger Reger-Abend in der Thomaskirche am 4. März 1903. Ebenfalls zog die Interpretation besondere Aufmerksamkeit auf sich: „Herr Dr. Dettmer war allerdings ein berufener Interpret dieser herrlichen Werke, die er mit bewundernswerther Meisterschaft in der Technik, mit weiser Auswahl der Register und mit congenialer tiefer Poesie zum Vortrag brachte“. Reger widmete dem Organisten schließlich wenig später das erste Heft seiner *Monologe* op. 63.

Katrin Eich

Katrin Eich arbeitet mit am von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Großprojekt *Reger-Werk-Verzeichnis* am Max-Reger-Institut und befasst sich dort u. a. mit der Sonate op. 60.



Der Merseburger Dom heute